J. Gynäkol. Endokrinol. AT 2021 · 31:115–117
<https://doi.org/10.1007/s41974-021-00210-x>
 Angenommen: 3. November 2021

© The Author(s), under exclusive licence to Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2021

Franz Fischl
 Wien, Österreich

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich bereits wieder dem Ende zu und Sie erhalten mit dieser vierten die letzte Ausgabe unseres Journals in diesem Jahr. Ein Jahr, welches uns noch immer vor große Herausforderungen stellt. Wir befinden uns nun schon im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie und die bereits vierte Welle an Erkrankungen erschwert uns den Weg zurück in ein annähernd normales Leben. Leider ist die Impfbereitschaft in unserem Land, wie auch in manchen anderen Ländern der EU, zu gering, um die Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen zu beenden. Natürlich wird sie auch so vorübergehen, es wird nur entsprechend länger dauern und es ist letztendlich auch eine Frage, um welchen Preis für die Gesellschaft, d. h. sowohl aus gesundheitsökonomischer wie auch aus wirtschaftlicher Sicht. Wir alle müssen die nicht unbeträchtlichen Kosten, die dadurch entstanden sind und noch entstehen, durch unsere Steuern tragen, dazu kommt noch der Umstieg auf erneuerbare Energien aus Klimaschutzgründen. Auch dieser wird für den Einzelnen mit wesentlich höheren Kosten verbunden sein, als es uns derzeit gesagt wird. Die Herausforderungen werden im kommenden Jahr also nicht geringer.

M. Bitschnau zeigt in „PCOS: komplementärmedizinische Behandlungsoptionen bei Mädchen und jungen Frauen“ gerade für Jugendliche neben den klassischen Hormontherapien andere Möglichkeiten der Behandlung auf. Besonders in jungen Jahren soll und muss man mit der Diagnose PCOS sehr sorgsam umgehen, um eine Überdiagnostizierung und

damit verbunden auch eine Übertherapie zu verhindern.

B. Kleine-Gunk beschäftigt sich in der Arbeit „Die Bedeutung von Ernährung und Supplementen in der Schwangerschaft“ mit der Gabe von Nahrungsergänzungsmitteln in der Schwangerschaft. Bis auf zwei, wo allgemeiner Konsensus herrscht, ist die Supplementierung mit Mikronährstoffen doch zum Teil sehr umstritten.

J. Sehhouli et al. zeigen uns in „Alle Aspekte der Nachsorge in der gynäkologischen Onkologie am Beispiel des Ovarialkarzinoms“ die Herausforderungen an die onkologische Nachsorge, bedingt durch die raschen und deutlichen Fortschritte sowohl in der Diagnostik wie auch in der Therapie des primären und rezidivierenden Ovarial-, Tuben- und Peritonealkarzinoms. Die Autoren geben einen sehr guten Überblick, wie eine Nachsorgebehandlung, aber auch die Kommunikation diesbezüglich mit den Patientinnen und deren Angehörigen stattfinden soll.

C. Brezinka setzt sich in „Was ändert sich bei Beschwerden und Klagen zu Gynäkologie?“ mit der Problematik der oftmals langen Prozessdauer, der Weiterentwicklung der Medizin in diesem Zeitraum und den geänderten Voraussetzungen auseinander. Klar und pointiert zeigt er anhand von einigen Beispielen die Veränderungen auf.

M. Feichtinger bringt in News-Screen Assistierte Reproduktion zwei englische Publikationen in deutscher Kurzform, nämlich „Individualized luteal phase support normalizes live birth rate in women with low progesterone levels on the day of embryo transfer in artificial endometrial preparation cycles“ aus

Fertil Steril und „The ultra-long study: a randomized controlled trial evaluating long-term GnRH downregulation prior to ART in women with endometriosis“ aus *Human Reprod.*, und diskutiert die Relevanz dieser Arbeiten für die tägliche Praxis.

P. Frigo bespricht in News-Screen Menopause vier Originalarbeiten, die sich mit postmenopausalen vaginalen bzw. urogenitalen Beschwerden und deren Behandlungsmöglichkeiten beschäftigen. Bei der ersten Studie handelt es sich um eine lokale Laserbehandlung, wobei in dieser Studie gegenüber placebobehandelten Frauen keine Vorteile gefunden wurden. Die nächsten beiden Studien setzten sich mit der lokalen Östrial- und DHEA-Behandlung auseinander, wobei die letzte Arbeit eine Stellungnahme der nordamerikanischen Menopausengesellschaft betreffend der lokalen Behandlungsmöglichkeiten ist. Die vierte Studie untersucht die Wirkung eines pflanzlichen Präparats auf menopausale Symptome.

L. Sandrieser und L. Küssel setzen sich in der Mädchensprechstunde mit dem Thema „Uterus myomatosus und Kinderwunsch – was tun?“ auseinander. Sie zeigen die verschiedenen Probleme auf, werden doch unsere Kinderwunschpatientinnen immer älter, und damit steigt natürlich auch die Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines Uterus myomatosus. Sie diskutieren neben den diagnostischen Möglichkeiten und den auftretenden Beschwerden durch Myome, wie z. B. Hypermenorrhöen, die Einteilung nach FIGO-Kriterien und vor allem die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten.

In Menopause heute und morgen wird von Birgit Anker in der Arbeit „Mammakarzinom (gBRCA HR pos.; HER2/neu neg.)“ auf das häufigste Karzinom der Frau und vor allem auf die BRCA-Mutation, deren Abklärung und Behandlung eingegangen.

Mitteilungen der IVF Gesellschaft durch den Präsidenten der Gesellschaft Andreas Obruca, Presstexte und ein Terminkalender vervollständigen diese Ausgabe des Journals in gewohnter Weise.

Im Namen des Verlags, der Redaktion und in meinem Namen als Herausgeber

wünsche ich Ihnen zum Jahresausklang neben einer interessanten und spannenden Lektüre mit vielen Anregungen für die Praxis erholsame Feiertage im Kreise der Familie und alles Gute zum bevorstehenden Jahreswechsel. Bleiben Sie gesund und möge das kommende Jahr uns die Rückkehr zu einem halbwegs normalen Leben ermöglichen.

Franz Fischl, Herausgeber

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Franz Fischl
Wien, Österreich
franz.fischl@
meduniwien.ac.at

Interessenkonflikt. F. Fischl gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Hier steht eine Anzeige.